



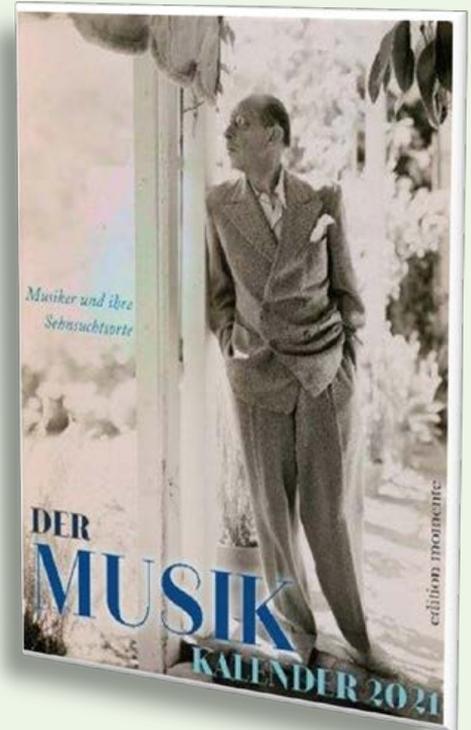
Elisabeth Raabe & Susanne Hofinger

★★★★★ Der Musik-Kalender 2021 Musiker und ihre Sehnsuchtsorte

Edition Momente 2020 · 60 S. · 20.09 · 978-3-0360-3021-0

Der moderne Mensch will vieles, vor allem will er mobil sein. Nicht mehr nur an einem Ort kleben, sondern kosmopolitisch die Welt sein Zuhause nennen. Die derzeitigen Reisebeschränkungen locken zum Teil extreme Gegenwehr heraus, angeblich aus eben diesem Grund. Dem widerspricht allerdings der zunehmende Wunsch nach Einigelung, Abschottung und Grenzschließungen mancher. Und die Einstellung dazu wird auch maßgeblich beeinflusst von beruflicher oder interessenmäßiger Ausrichtung – und von der Frage, ob es überhaupt um die Jetztzeit geht.

Die Menschen, von denen in diesem Kalender berichtet wird, stammen zum Großteil aus vergangenen Zeiten, und sie sind alle mehr oder weniger bekannt gewesen als Musiker, Komponisten, Dirigenten, Solisten mit Stimme oder Instrument. Was sie, neben ihrer musikalischen Tätigkeit, noch mehr vereint, ist das Vorhandensein von „Sehnsuchtsorten“. Die haben wir natürlich alle, träumen davon, besuchen sie, haben sie im Kopf und/oder Herzen. Aber es ist auch ein sehr schöner und vor allem aufschlussreicher Ansatz, solche „Orte“ einer bestimmten Personengruppe zu sammeln und vorzustellen. Gleich mehr dazu.



Die vorliegende Sammlung lässt viel Raum für die Zeugnisse der Künstler: Das Kalendarium teilt jeder Woche des Jahres ein ganzes Blatt zu, listet darunter auch eine Vielzahl von Beispielen auf, wer am jeweiligen Tag seinen Geburts- oder Sterbetag hatte. Dabei findet sich dann eine sehr bunte Mischung sehr prominenter, aber auch relativ wenig bekannter Namen, sehr reizvoll als Anregung, gerade über diese mehr zu erfahren. Den Hauptteil des Blattes nimmt aber eine der dieser Woche zudatierten Personen ein, im Bild, mit einem kurzen Einführungstext und einem originalen Zitat, dessen Quelle ebenfalls benannt wird. Wer mehr über die 52 „Promis“ wissen will, findet am Schluss noch zusätzliche biografische Informationen.

Die eben erwähnte „Prominenz“ der vorgestellten Künstler ist, glücklicherweise in meinen Augen, sehr unterschiedlich. Da sind einige der „ganz Großen“ dabei, wie Enrico Caruso, Montserrat Caballé, Grieg und Dvorák, Abbado oder Strawinsky, als kleine Auswahl. Viele der übrigen Namen sind eher Eingeweihten bekannt, obwohl sie jeweils in ihrer Zeit durchaus erfolgreich waren.



Gerade diese bunte Mischung bringt aber Abwechslung in eine Reihung, die sonst gerne nur nach aktueller Popularität zusammengestellt wird.

Richtig interessant wird es aber bei den Selbstzeugnissen der Porträtierten, wer wo welche Sehnsuchtsorte benennt – und warum. Zunächst sei vorweggeschickt, dass es gar nicht immer um Orte gehen muss, manchmal ist es auch ein Zeitraum, wenn z.B. nach der Fertigstellung eines Werkes die Leere beklagt wird, in der man sich nach der aufregenden Phase während der Arbeit zurücksehnt. Sämtliche „Ziele“ gefallen aber durch ihre Individualität, das subjektive Gefühl, warum man wo sein möchte. Einige zieht es in die Ferne, zu Orten, wo sie besonders tiefe Eindrücke erfahren haben. Dazu gehören, neben Reisezielen, besonders auch Heimatorte, die wegen des eigenen Alters, einer Emigration oder inzwischen geschlossenen Grenzen kaum noch erreichbar scheinen. In anderen Fällen geht es um denkwürdige Auftritte, Premieren, erste Zusammentreffen mit außergewöhnlichen Lehrern oder Kollegen.

Wer also nur ein wenig Interesse für die Protagonisten musikalischen Lebens mitbringt, wird hier Woche für Woche faszinierende Einblicke in das Seelenleben dieser Menschen nehmen können. Und dass der immer noch begrenzte Umfang der gegebenen Informationen nicht wirklich ausreichend ist, erweist sich als steter Vorteil, kann man sich doch jederzeit stärker in die Bekanntschaft mit den Musikern vertiefen. Literatur und Internet sei Dank. Bairisch ausgedrückt findet der Liebhaber hier jede Woche ein neues Schmankerl, das den Appetit eher anregt als stillt. Wunderbar!

Juni 7 Mo 8 Di 9 Mi 10 Do 11 Fr 12 Sa 13 So



In Klausenburg gibt es einen wunderbar angelegten, besonders schönen botanischen Garten. Man kann ihn mit den botanischen Gärten in Wien und Budapest nicht vergleichen, denn er ist wesentlich umfangreicher und prächtiger ... Es gab einen japanischen Garten und Gewächshäuser mit tropischen Blumen. Wenn man von Inspiration sprechen will: Dies war ein Ort der Inspiration. Voller Vogelschwärme! György Ligeti

GYÖRGY LIGETI

Oktober 4 Mo 5 Di 6 Mi 7 Do 8 Fr 9 Sa 10 So



MONTSERRAT CABALLÉ

Mein großer Traum ist es, eine Opernschule zu gründen.
Ich hätte gern ein Haus oder eine Villa, in der sich verschiedene Räume mit Meisterklassen von jungen Sängern befinden.
Nicht nur für eine, sondern für fünf oder sechs Gruppen.
Mit einem großen Saal, in dem eine Seite wie eine Bühne ist, wo man Konzerte aufbauen kann, damit die Sänger dort im Bühnenbild stehen und ihre Rollen einstudieren könnten.
Montserrat Caballé

© der Abbildungen bei Edition Momente 2020